

Städtepartner suchen den Kontakt

Delegation aus Schleswig-Holstein und Hamburg brachte in San Francisco erste Abkommen auf den Weg

Städtepartnerschaften hängen an Personen. So versuchen wir, Beziehungen auf allen Ebenen zu fördern.

Hans-Werner Tovar,

Kieler Stadtpräsident

Von Martina Drexler



Im Rathaus von San Francisco unterschrieben Oberbürgermeister Ulf Kämpfer, Bürgermeisterin London Breed und Stadtpräsident Hans-Werner Tovar (rechts) ein Abkommen über Abfallvermeidung. ©

San Francisco/Kiel. Die Partnerschaft zwischen Kiel und San Francisco nimmt an Fahrt auf. Für Kiels Stadtpräsident Hans-Werner Tovar war es bereits die zweite Reise in diesem Jahr in die kalifornische Küstenmetropole. Doch ähnlich beeindruckt wie im März zog er auch dieses Mal nach der Rückkehr eine positive Bilanz. Zusammen mit Oberbürgermeister Ulf Kämpfer und dessen neuer US-Amtskollegin London Breed brachte er zwei Abkommen auf den Weg.

Kämpfer und Tovar gehörten der etwa 60-köpfigen Delegation aus Hamburg und Schleswig-Holstein an, die zu einem einwöchigen Besuch in die USA gereist war. In San Francisco eröffnete Staatskanzleichef Dirk Schrödter (CDU) ein Kontaktbüro, um „die Tür zur innovativsten Region der Welt“ aufzustoßen. Die städtischen Vertreter, darunter auch Martina Hansen (Leiterin internationale Beziehungen) und Wolfgang Schmidt (Referat für Wirtschaft), waren auf Veränderungen gefasst, da seit Juni London Breed (44) als Bürgermeisterin die Verwaltung von San Francisco leitet. Im vergangenen Dezember war Mayor Edwin Lee, der den Partnerschaftsvertrag mit Kiel unterschrieben hatte, plötzlich gestorben. Ihm folgte kommissarisch Mark Farrell, dessen Mutter aus der Nähe von Kiel stammt. Er hatte, wie berichtet, über den Verein „Bay Areas“ und die US-

Schwesterorganisation die Städtepartnerschaft maßgeblich vorangetrieben. „Städtepartnerschaften hängen an Personen. Mit London Breed kann sie ungebremst weitergehen. Über Partnerschaften versuchen wir, menschliche Beziehungen auf allen Ebenen wie Sport, Schulen, Bildung und Kultur zu fördern“, freut sich Tovar.

Im März wurde zu Ehren der Kieler Delegation das Rathaus mit dem Kieler Stadtwappen beflaggt und in Deutschland-Farben angestrahlt. Dieses Mal war bereits ein Hinweisschild auf die einzige deutsche Partnerstadt der US-Metropole angebracht. Im Rathaus unterschrieben Breed, Kämpfer und Tovar den ersten konkreten Austauschvertrag beider Städte über das Thema Abfallvermeidung, das San Francisco mit der Kampagne „Zero Waste“ vorantreibt. „Wir haben ähnliche Ideale. Auf dem Feld aber sind wir weiter“, verwies Kämpfer auf die Müllverbrennung. Gerade beim Thema Umwelt- und Klimaschutz habe es mit Blick auf den US-Präsidenten Donald Trump durchweg die Bitte um Unterstützung in Europa und Kiel gegeben. San Francisco sei zwar Vorreiterin in den USA, aber sozusagen eine „Insel“, berichtet Hansen.

Da auch das deutsche duale Bildungssystem als Vorbild gilt, kamen Kieler Schulvertreter jetzt dem Wunsch eines Colleges nach einer ersten Partnerschaft zu den regionalen Bildungszentren in Kiel und in Plön nach. Das Abkommen sei ein tolles Signal, findet Kämpfer, der auf weitere sich anbahnende Schüler-Austauschprogramme setzt. In seiner Position als Wirtschaftsdezernent erlebte er eine „tolle Druckbetankung“ in Sachen Digitalisierung und Start-up-Förderung. Kiel sei für die US-Metropole als Türöffner in den Ostseeraum interessant. Auch kulturell wurde viel angeschoben, wie etwa der Austausch beider Meeresfilm-Festivals. Bei Cinemare sollen im Oktober Gäste und Filme aus San Francisco dabei sein. Auch auf der sportlichen Ebene konkretisiert sich manche Idee.

2/5



San Francisco mit seinen Straßenbahnen ist nicht nur für Touristen ein Sehnsuchtsort. Viele Norddeutsche haben sich in der Region niedergelassen.

